

Aufruf zum AntiKriegstag 2013 im Markgräflerland:

Nie wieder Krieg!

Am 1. September 1939 begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg. 60 Millionen Opfer stehen für den schlimmsten Vernichtungskrieg in der Geschichte der Menschheit. Auch heute sind wir Tag für Tag mit Kriegen konfrontiert.

Aber mit Gewalt wird Gewalt nicht eingedämmt. Der DGB und die Friedensbewegung setzen sich daher seit langem für strenge Regeln bei Rüstungsexporten und für die Vernichtung aller Atomwaffen ein. Auch wenn die Ursachen für Konflikte sehr unterschiedlich sind, muss unsere Botschaft lauten: Nur Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit, der Kampf gegen Durst, Hunger und Ausbeutung sowie das Streiten für sozialen Fortschritt und gerechte Verteilung können dauerhaften Frieden schaffen. Sie sind die Grundlagen für eine friedlichere Welt und eine gerechtere Wirtschaftsordnung.

Für eine langfristig angelegte globale Friedenspolitik gilt es, die Hauptursachen von Kriegen und Gewalt in den Blick zu nehmen.

Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise – von den Oberen verantwortet und befördert -- öffnet die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter. Diese Krisen sind von Menschen gemacht und erhöhen die Gefahr, dass kriegerische Auseinandersetzungen um knapper werdende Ressourcen zunehmen. So lange Menschen an Krisen und Kriegen genauso verdienen wie an der Spekulation mit Nahrungsmitteln oder an Waffengeschäften – so lange werden die Krisenursachen nicht beseitigt werden können.

Soziale Ungleichheit, politisches Unvermögen sowie kulturelle und religiöse Unterdrückung, ProfitGier und Korruption sind Ursachen von Kriegen. Ihre Beseitigung ist die notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Friedenspolitik. Friedenspolitik muss endlich Präventionspolitik werden.

Obwohl vom Grundgesetz ausdrücklich auf die Aufgabe der Verteidigung beschränkt, ist die Bundeswehr zu einer "Armee im Einsatz" geworden. Sie ist beteiligt an einer Politik der "schnellen Eingreiftruppen" die sowohl von der NATO als auch von der Europäischen Union aufgestellt und aufgerüstet werden und Kriege in aller Welt führen.

Stärke der deutschen (Kriegs-)Einsatzkontingente Stand: 7. August 2013

Einsatz	Einsatzgebiet	Stärke	davon Frauen	davon Reservisten	davon FWDL
ISAF**	Afghanistan, Usbekistan	4.308	274	295	20
KFOR	Kosovo	724	82	76	3
Active Fence*	Türkei	298	25	6	2
UNMISS	Südsudan	14	0	0	0
UNAMID	Sudan	14	0	0	0
OAE	Mittelmeer	193	14	1	7
UNIFIL	Libanon	179	10	2	5
EUTM Mali	Mali	95	7	1	0
MINUSMA	Senegal, Mali	67	10	8	0
Atalanta	Horn von Afrika	261	15	13	12

http://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKUVL3UzLzixNSSKiirpKoqMSMnNU-_INtREQD2RLYK

Hunderte Soldatinnen und Soldaten der Deutsch Französischen Brigade führen Krieg – in Afghanistan und anderswo.

Wir dagegen verlangen:

- Ende aller Kriegseinsätze!
- Sofortiger Rückzug der Bundeswehr aus Afghanistan!
- Beendigung jeder Beteiligung der Bundeswehr an "Schnellen Eingreiftruppen", "Battlegroups" und anderen Interventionsstreitkräften
- Ächtung und Abrüstung aller Atomwaffen
Abrüstung! Senkung des Rüstungshaushaltes
- Stopp aller Rüstungsexporte
- Umstellung der Rüstungsindustrie auf gesellschaftlich sinnvolle zivile Produkte
- Das Völkerrecht und das Grundgesetz müssen gelten! Es gibt kein Recht auf Krieg!

Informationen über Aktivitäten des Friedensrats Markgräflerland finden Sie unter www.friedensrat.org